

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1/2 Kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Halbjahr 48 Kr.
Vierteljahr 24 Kr.
Durch die Post bezogen
jährlich 48 Kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

№. 125.

6. November 1855.

Amthliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsfachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amthlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.
Oberamtsgericht Welzheim.	19. Okt. 1855. Den 2. Nov. 1855.	Alsdorf. Rudersberg.	Johannes Kiefer, Schuhmacher in Haselbach. Johann Ulrich Abele, Bürger in Althütte, Zimmermann in Mannenberg.	Montag den 19. Nov. Vormittags 9 Uhr. Donnerstag den 6. Debr. Vormittags 9 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.

G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung, die Maulkörbe der Hunde betreffend.

Nach §. 2 der Ministerial-Verfügung vom 10. Sept. 1841, den Schutz des Publikums gegen Gefährdung durch Hunde betreffend, darf nicht geduldet werden, daß große Hunde, wie Bullenbeißer, Metzger- und Schäferhunde sich selbst überlassen, ohne Aufsicht herumlaufen, wosern sie nicht mit einem jede Gefährdung verhindernden Maulkorb versehen sind.

Da diese Vorschrift vielseitig außer Acht gekommen ist, so wird sie mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß der Eigenthümer eines großen Hundes der (ohne mit einem Maulkorb versehen zu sein) ohne Aufsicht frei herumlaufend angetroffen würde, erstinals mit einer Strafe von **Drei Gulden** und im Wiederholungsfall mit der doppelten Strafe belegt werden müßte.

Die Polizei-Mannschaft ist strengstens angewiesen, jeden Eigenthümer eines oben bezeichneten Hundes, der ohne Maulkorb betroffen wird, anzuzeigen.

Gmünd, den 5. November 1855.

Stadtschultheißenamt. **Kohn.**

G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung, betreffend das Behängen der Wagen mit Laternen zur Nachtzeit.

Eine allgemein bekannte Anordnung ist es, daß jeder Hausbesitzer, er mag Gastwirth, Frachtfahrer, Lohröfler, oder sonst ein Private sein, dafür Sorge zu tragen hat, daß ein Wagen, der über Nacht in den Straßen oder auch Nebengassen stehen bleibt, die ganze Nacht über mit einer brennenden Laterne behängt, daß somit das Vorbringen, als sei dieses Gebot nur bis zur Polizeistunde beschränkt, unbeachtet gelassen werden muß. Auch findet keine Ausnahme in denjenigen Theilen der Stadt statt, wo Stadtlaternen angebracht sind. Ebenso wird noch bemerkt, daß die Dienstherrschaft für die Nachlässigkeit ihrer Dienstboten auch hier einzustehen hat. Es wird daher diese Anordnung mit dem Anhang abermals eingeschärft, daß der Dawiderhandelnde das erste Mal mit 1 fl. 30 Kr., und im Wiederholungsfall mit der doppelten Strafe belegt, und die Einhaltung dieser Verordnung streng gehandhabt werden wird.

Gmünd, den 5. November 1855.

Stadtschultheißenamt. **Kohn.**

Welzheim.
Diebstahls-Anzeige.
In der Zeit vom 21/25. Okt. d. J. wurden der Ww. **Strecker** in Pösch aus dem verschlossenen Commode ihrer Stube **2 Geldrollen** von je 100 fl. entwendet, welcher Diebstahl zu den bekannnten Zwecken mit dem Bemerken

veröffentlicht wird, daß die Verstoßene für die Herbeischaffung des Geldes oder wenigstens des größeren Theiles desselben eine Belohnung von **25 fl.** ausgesetzt hat.
Den 2. Nov. 1855.
Königl. Oberamtsgericht.
H. v. **Prieser.**

G m ü n d.
Fabrnik-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Johann Widmann** wird bis nächsten **Mittwoch den 7. d. d. d. d.** Vormittags 9 Uhr in dem Wohnhause des **Hafner-**

meisters **Uebele** im Marktplatz eine Fabrnik-Auktion abgehalten wobei vorkommt:
Etwas Silber, Kleider, Leinwand, Bett, Schreibwerk und allerlei Hausrath.
Den 5. Nov. 1855.
Waisengericht.

Alfdorf.
Gerichts-Bezirks-Bezheim.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Matth. Weller, Wagnermeisters von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- G e b ä u d e :**
- 1 zweiflochtigen Wohnhaus mit Stallung und Wagnerwerkstätte unten im Dorf, der Hälfte an einer 2flochtigen Scheuer und Stallung,
- 75 Ruthen Land im Gemeindegeld und
- 1/2 Viertel Garten, zum Haus gehörig.

- A c e r :**
- 1/2 Juchert im Hornader,
- 1/2 Brtl. 6 Rth. auf Birkach,
- 1 Viertel 25 Ruthen in Rösädern,
- 1/8 Morgen 15,3 Ruthen in Rösädern,
- 1 Viertel 12 1/2 Ruthen in der großen Leinhalben,
- 1 Viertel 16 Ruthen im Rothacker,
- 1/2 Juchert in Grauwiesenädern,
- 2 Viertel 11 1/2 Ruthen bei den Rösädern,
- 2 Viertel 5 Ruthen in den Landädern,
- 1/2 Juchert auf der Kürze,
- 1 Viertel 13 2/3 Ruthen beim hohen Weg.

- W i e s e n :**
- 1/2 Juchert der Auerdersee,
- 1 Juchert im Gschlaf.

- E ä n d e r :**
- 3 Kotteneitheile,
- 4 Grobadertheile,
- 1 1/2 Leinhaldentheile,
- 25 Ruthen auf dem Galgenwasen und
- 100 Ruthen auf dem Thannenbühl.

W a l d u n g e n :
die Hälfte an 2 Mrg. 1 Brtl. Bürgerwald,
die Hälfte an 2 Mrg. 1 Brtl. Nadelwald im Erbsigreuth,
2 Morgen 1 Viertel Nadelwald im dicken Rain,
im Gesamt-Ansicht von 1555 fl. am Mittwoch den 28. Nov. d. J. Vormittags 8 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Hiezu werden die Kaufs Liebhaber eingeladen.
Den 28. Oktober 1855.
Schultheißenamt.
Fritz.

Kaisersbach.
Oberamts-Bezheim.
Aufforderung.

Jakob Schuster, Zimmermann und Brunnenmacher von Kaisersbacher Thale, welcher sich am 18. d. M. von Hause entfernt hat, um sich der Erziehung einer Arreststrafe und der Erfüllung einer Arbeits-Verbindlichkeit zu emziehen, ist aufgefordert, nach Hause zurückzukehren.

Die Ortspolizei-Behörden, in deren Gemeinden Schuster sich aufhalten würde, sind ersucht, demselben diese Aufforderung zu eröffnen, und ihn mittelst Lauspasses nach Hause zu weisen.
Den 31. Okt. 1855.
Schultheißenamt.
Trukenmüller.

Eschach.
Oberamts Gaidorf.
Liegenschafts-Verkauf.

Die Steinhäuser'sche Einfungs-Pflege in Gmünd und die Georg Sanwald'sche Pflugschaft zu Eifershofen verkaufen das aus der Gantmasse des Georg Grau in Eifershofen erkaufte Wohnhaus sammt 2/3 Morgen 4,8 Ruthen Garten dabei am

Samstag den 17. Nov. d. J. Mittags 12 Uhr auf dem Rathhaus zu Eschach an den Meistbietenden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 28. Okt. 1855.
A. A. :
Schultheißenamt.
Schwarz.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Es hat sich seit Sonntag Vormittag ein brauner **Wünschhund**, auf den Ruf **"Fidèle"** gehend, verlaufen. — Der Zurückbringer desselben erhält 1 fl. Belohnung.
Kaufmann **Böhm.**

G m ü n d.
Neueste **Wesackbänder** zum Auszug von Mänteln und Kleidern in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Andreas **Köhler.**

G m ü n d.
Ein **Zimmer** für einen ledigen Herrn hat zu vermieten
Eisenfieder **Eisenlohr.**

Agenten-Gesuch.

Zur Betreibung eines Geschäfts, welches wenig Zeit in Anspruch nimmt, und bei günstigem Erfolge eine starke Dividende abwirft, werden Verbindungen sowohl in größeren, als auch kleineren Plätzen anzuknüpfen gesucht. Nur Anerbietungen von als solch bekannten Leuten werden berücksichtigt. — Näheres ertheilt auf vorst. freie Anfragen die Farb- u. Waaren-Handlung von **David Paas** in **Frankfurt a. M.**

G m ü n d.
Anzeige und Empfehlung, betreffend Erziehung eines Güter-Fuhrwesens.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er nun ein regelmäßiges Güter-Fuhrwesen von hier nach Stuttgart unternommen hat. Abgefahren wird von hier durch das Remsthal jeden Dienstag Vormittags 10 Uhr und eben daselbst am Mittwoch Abends um 5 Uhr hieher zurück. Ankunft in Gmünd Donnerstag Abends um 6 Uhr.

Das Auf- und Abladen in Stuttgart geschieht vor seinem Absteige-Quartier, dem Gasthof zur Sonne. Ueberdies unterhält derselbe noch jeden Samstag von hier ab in aller Frühe ein regelmäßiges Güter-Fuhrwesen bis zur Eisenbahn nach Eßlen, bestimmt zur Uebernahme von Güterstücken für hier und Umgegend, und kommt am gleichen Abend wieder hier an, muß aber bemerkt werden, daß ihm hier die Güter den Abend vorher übergeben werden.

Es wird dem Unterzeichneten sein eifriges Bestreben sein, durch pünktliche Beforgung und dem allerbilligsten Preis sich ein bedeutendes Vertrauen zu erwerben, ist auch bereit, jedwede Garantie zu leisten, und bittet daher insbesondere den hochlöblichen Handlungsstand, ihm in seinem Unternehmen durch Zuweisung von zahlreichen Güterstücken nach bestmöglicher Weise behüßlich zu sein.
Den 11. Oktober 1855.
Johannes **Kroll,**
Lohnfuhrer.

Auf die obige Anzeige und Empfehlung sich beziehend, macht der Unterzeichnete schon jetzt Einem hochlöblichen Handlungsstande insbesondere, sowie auch dem Gesammt-Publikum für die ihm bereits angewiesene Fracht-Güterstücke seinen verbindlichsten Dank, und gibt sich der freudigen Hoffnung hin, daß sich diese mit der

Zeit immer noch namhaft vermehren werden, in welchem Falle er sein Unternehmen mit Recht als ein gelungenes betrachten kann, und aber auch stets bemüht sein wird, das ihm geschenkte Vertrauen auf das genügendste zu rechtfertigen.
Den 5. November 1855.
Johannes **Kroll,**
Kutscher und Fracht-Fuhrmann.

G m ü n d.

Einen sehr guten **Keller** und eine **Kammer** hat sogleich zu vermieten, wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Ein heizbares **Zimmer** sammt **Kloß**, in der Nähe vom Markt, kann sogleich an einen ledigen Herrn vermietet werden. Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Eine **Wohnung**, bestehend in 2 Zimmern, Kammer u. Küche ist bis Martini zu vermieten. Näheres bei der
Redaktion.

Söpyinggen.
Sofauts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, ein zwischen Rechberghausen und Wäscheneuren gelegenes Bauerngut zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:
1 zweiflochtigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach und ungefähr 25 Morgen Acker, Wiesen und Wald.
Die Gebäulichkeiten und Güter befinden sich in gutem Zustande und gewähren einem fleißigen Manne ein hinlänglich gutes Auskommen.
Liebhabern gebe ich auf weitere Anfragen gerne jede wünschenswerthe Auskunft.
Kaufmann **Guberan.**

Empfehlende Erinnerung.

Dust-Essig zu 15 fr., indischen Räucherbalsam zu 10 fr. das Glas und feinstes **Königsräucherpulver** zu 6 fr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen zaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übertriebenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vorzüglichen Wohlgeruch aus.
Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schwab. G m ü n d bei **Franz v. Auer's Witwe.**

Stuttgart. Die Brodabgabe der Wölder'schen Brodfabrik hat heute ihren Anfang genommen und zwar versprochenemmaßen um einen Kreuzer unter der Tare. Das Brod ist sehr schön und schwachhaft und findet raschen Absatz, die Niederlagen waren förmlich belagert. Es wurden bis 9 circa 15,000 Pfund abgegeben.

Aus dem Zabergau, 30. Okt. Ein schauerhafter Nord besiedete gestern unser freundliches Zabertal. Der in Zabersfeld stationirte Landjäger Schäfte, ein alter bewährter und bei dem Volke beliebter Diener, lehrte Morgens 4 Uhr von einer Nachtreise nach Zabersfeld zurück. Eine Viertelstunde vom Orte entfernt, auf dem von Leonbrunn her führenden Wege, begegnete er von ungefähr einem längst mit dem göttlichen und weltlichen Gesez zerfallenen grauen Sünder, einer herkulischen Gestalt, Namens Klemm, verheirathet und Vater von mehreren Kindern, der eben im Felddiebstahl begriffen war, und einen Sack voll gestohlener Welschkorn auf seinen Schultern trug. Der Landjäger rief ihn an, soll nach der Angabe des Klemm gefragt haben: „so du Dieb, habe ich dich!“ und erklärte ihn für verhaftet. Augenblicklich warf Klemm seinen Sack ab, stürzte sich auf den Landjäger, warf ihn rücklings zu Boden, so daß er auf sein umgehängtes Gewehr und Fackelmesser zu liegen kam, warf sich mit seiner ganzen Kraft über ihn her und durchschnitt ihm mit unmenschlicher Wuth, nachdem er lange vergeblich den Uniformstragen und die Cravatte zu durchschneiden gesucht, endlich oberhalb der Cravatte unter dem Kinn gegen den Kehlkopf hin mit furchbarer Gewalt, wahrscheinlich mittelst einer Haxe, die ganze Rachenhöhle, so daß der Kehlkopf durchschnitten und die Zunge vom Zungenbein abgelöst ist. Der Landjäger, der 8 Kinder hat, soll ihn noch gebeten haben, wenigstens um dieser willen sich zu erbarmen; aber der Ruchlose vollführte den Mord, gieng in der Meinung davon, daß der Landjäger getödtet sei, und trug das Welschkorn in einen nahe gelegenen Wald, wo er es ver barg und kehrte mit dem leeren Sack nach Zabersfeld zurück. Der arme Landjäger war aber nicht todt; obgleich aus gräßlichen Wunden furchbar blutend, raffte er sich auf, nachdem er sich seine Cravatte selbst entledigt hatte, und gieng noch eine Viertelstunde weit bis an das Haus des Ortsvorstehers von Zabersfeld, wo er von Blüverluft geschwächt, umsant, (das Haus liegt hart am Eingang ins Dorf.) Doch konnte der Unglückliche noch schwach rufen und mit seinem Gewehr gegen die Thüre stoßen. Ein Nachbar hörte dieß zugleich mit der Familie des Schuttheißen; man eilte zu Hülfe und brachte nun den schrecklich zugerichteten Mann in seine Wohnung. Sprechen konnte er natürlich nicht; dagegen blieb er bei vollem Bewußtsein, ließ sich Papier und Bleistift geben und schrieb auf dasselbe den Namen des Mörders, die Art des Diebstahls und in kurzen Worten auch den Hergang der beabsichtigten Verhaftung. Sogleich traf nun der Ortsvorsteher Anstalt zu der Verhaftung Klemms, der bereits zu Hause war und in seinem Bette lag. Man führte ihn dem Landjäger vor, dieser bestätigte durch Geberden, daß er der Mörder sei, und machte sogar schriftlich darauf aufmerksam, daß derselbe seine Beinkleider gewechselt habe. Bei der darauf angestellten Haussuchung fand man auch bald die mit Blut besetzten Beinkleider und entdeckte an dem Mörder selbst Blutspuren an der Stirne und dem Daumen. In möglichster Eile waren der Geistliche, der Arzt und der Untersuchungsrichter herbeigeeilt. Vor letzterem bekannte bald der Mörder seine That im Allgemeinen der Wahrheit getreu, nur will er nicht mit Vorbedacht, sondern im Affekt, und war gereizt durch die Worte des Landjägers, gemordet haben. Der Landjäger aber, der die ganze Zeit der Untersuchung über bei vollem Bewußtsein blieb, versicherte feierlich, diese Worte gar nicht gesagt zu haben. Nach dem Anspruche des Arztes ist der bedauernswürdige Diener der Gerechtigkeit unrettbar verloren und muß, wenn auch nicht ein Opfer seiner Wunden, doch jedenfalls des Hungertodes werden. Nach geschlossener Untersuchung wurde der Mörder ins Bezirksgefängniß abgeführt.

Schleswig-Holstein. Kiel, 31. Okt. Heute Morgen sind die beiden englischen Linienschiffe „Hogue“ und „Ajax“ in unserm Hafen eingelaufen, und draußen bei Bellevue vor Anker gegangen. Sie versehen sich bereits mit Kohlen, und scheinen einen längern Aufenthalt hier nicht machen zu wollen. Somit dürfte der Rückzug der größern Schiffe der westmächlichen Flotte aus der Ostsee begonnen haben. Das Wetter ist auch schon schlecht genug. In der verfloßenen Woche war hier drei Tage lang heftiger Sturm aus Westen, dem nach kurzer Pause ein anderer aus Osten folgte. Auch dicke Nebel haben sich bereits eingestellt, und werden höher

im Norden wohl noch stärker vorhanden sein, so daß der Aufenthalt in der gefährlichen Ostsee schon schwierig genug sein mag.

Frankreich. Paris, 1. Nov. Aus sicherer Quelle melde ich Ihnen, daß Oestreich, Frankreich und England und wahrscheinlich auch Preußen darin übereinstimmen, daß die Ausweisung der unruhigsten Köpfe unter den Emigranten, die noch in England leben, durchaus erfolgen muß, namentlich um Frankreichs Wünsche zu befriedigen. Die deutschen Mächte scheinen auf die Ausweisung der Flüchtlinge für sich weniger Werth gelegt, aber allerdings die Wünsche der französischen Regierung besonderer Berücksichtigung empfohlen zu haben. Die inneren Zustände des Landes sind durchaus nicht so, wie dieß namentlich der Zustand in Angers gezeigt, daß die Regierung nichts zu fürchten hätte. Es ist sonach kaum zweifelhaft, daß die Alien-Bill, welche das englische Ministerium fordern wird, die Häuser nicht passieren sollte. Rossuth, Mazzini und andere Häupter der Emigration werden daher wahrscheinlich genöthigt sein, ehe noch drei Monate vergehen, sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben.

Russland. Nach Nachrichten aus Konstantinopel vom 22. Oktober errichtet die Türkei ein Reservelager von 30,000 Mann. Omer Pascha dürfte von Batum gegen das Innere aufgebrochen sein, um die Rückzuglinie der Russen zu bedrohen. Seine Avant-Garde dürfte in diesem Falle gegen Darab aufgebrochen sein. Die Russen schlossen nach den letzten von Erzerum angelangten Nachrichten noch immer Kars ein. Sie machten keinerlei Bewegung.

Russland. St. Petersburg, den 24. Okt. Seit Kaiser Nikolaus das Reich für die Rekrutirung in die Ost- und Westhälfte getheilt hatte, von denen jede abwechselnd bis zur letzten, auf 13 per Tausend Seelen verstärkten Rekrutirung herangezogen wurde, hat keine allgemeine Rekrutirung stattgefunden. Die vor jener Zeitperiode zur Ergänzung der Armee bestandenen Konstriptionen erreichten kaum die Zahl 7—8 per Tausend Seelen. Wie groß der Ausfall im Heere in Folge der dießjährigen Kampagne sein muß, läßt sich daher ermessen, wenn man erwägt, daß das ganze Reich mit Ausnahme von nur 7 derjenigen Gouvernements, die am meisten gelitten haben, 10 per Tausend Seelen zur nächsten Rekrutirung zu liefern hat. Das betreffende Manifest des Kaisers lautet: Wir, von Gottes Gnaden Alexander II., Kaiser und Selbstherrscher aller Russen, König von Polen etc. etc. In Folge der Verluste, welche unsere Truppen im Feldzuge dieses Jahres erlitten haben, erachten wir als unerlässlich, unsere Heere vollständig zu completiren, um die künftigen Unternehmungen des Feindes zurückzuschlagen, und befehlen: 1) Es soll im Reich nach Maßgabe von 10 Mann von je 1000 Seelen traut eines besondern, an den dirigirenden Senat gleichzeitig mit diesem erlassenen Ukases eine allgemeine Aushebung stattfinden, ausgenommen in den Gouvernements Pskow, Poltawa, Tchernigow, Charkow, Ekaterinostaw, Cherson und Taurien. 2) Von den Juden, welche rekrutenpflichtig sind, sollen bei dieser allgemeinen Aushebung, ingleichen wie von anderen Ständen, ebenfalls 10 Mann von je 1000 Seelen ausgehoben werden. 3) Die Aushebung beginnt am 15. Nov. und soll am 15. Dezember beendigt sein. etc.

Drei Tage in Mittenwald, im bayerischen Alpengebirge.

(Fortsetzung.)

„Ihr kennt das Haus da neben der Post, mit dem Erker, daran Ihr gestern die Inschrift gelesen, den Hauspruch mein ich als wir spazieren giengen? — Nun, das gehört damals des Arnold Krazenleitner's Witwe, die Caritas hieß, und war des schönen Dirndl's Gothen und Baas von der Mutterseiten her. Sie war eine Frau schlicht und recht, nicht arm und nicht reich, mußte sich aber herum thun und drehen und wenden. Die hatte einen Sohn, den Toni der war zwei Jahre älter als drüben das schöne Göthel. Ein Buab war's, Herr, wie Milch und Blut, und dabei gewachsen wie eine Lerche, und wenn er Morgens jodelte und einen Juchzer that, so hörte man's an der Schwartzh. Immer lustig, flink und treu, wie Gold, war er, und hatte schwarze Augen, die sackelten. Wer wollt's ihm verargen, daß ihn die schöne Caritas gefiel? Er war's ja nicht allein, dem's so gieng.“

„Die Caritas wußt's auch und war ihm freundlicher als allen Andern, und ich glaub' fest, sie hatte ihn lieb, nicht von wegen

der Verwandtschaft und Nachbarschaft, sondern vom Herzen raus von wegen seiner Schönheit, und weil er so gut war gegen seine Frau Mutter und überhaupt so brav. Er war auch gewiß eine gute Seele, aber Pulver hat er auf der Pfann. Hui, wenn ihm Einer quer kam, dann war er rasend und unbändig. Freilich war fünf Minuten d'rauf alles vorbei. Er that der Caritas Alles, was er konnte, und wenn sie ihn anlächelte, dann wär' er in den Tod gegangen, wenn sie's verlangt hätt. Ich laß mir's nicht austreden, daß sie ihn lieb hatte, denn ich weiß auch, wie viel ihr es ist, wenn die Gamsel pfeift; aber sie ist immer gar ein spröds Dirndl gewesen, und sollt's Niemand recht wissen, wie es um ihr Herz stand. Das war des Dirndl's Stolz. Es sollt's halt Niemand merken, daß es wär' wie andere Dirndl'n und a'n Buab'n leben thät.

„Nun, und der Aegidi?“ fragt ich.
 „Richtig,“ sagte er d'rauf, „es ist gut, daß ihr mich wieder in's Gleis bringt! Drüben zu Ziel, da wohnt ein Geigen- und Guitarrmacher, der Projelter heißt, ein fleißiger, geschickter Mann; hat aber fünfzehn Kinder, und das ist viel für einen Geigenmacher, und wenn er noch so fleißig ist; aber alle fünfzehn waren hart wie Eichen und Holzäpfel, und blühten, wie die Rosen, auch wenn sie nur dreiviertel satt hatten, und bildschön waren sie alle, absonderlich sein Ael'ter, der Aegidi. Ich selbst muß sagen, wenn er neben dem hübschen Toni stand, so hätt' ich auch dem Aegidi den Preis zuerkannt.“

„Selbenmals an der Klaus, da waren die Zweite und die Caritas auch. Als die Caritas den Nazi zum Tänzer, hat und mal stehen bleibt, um zu verschaukeln, tritt der Aegidi zu dem Toni, reicht ihm die Hand und sagt: Grüß Gott, Toni, Du hast das schönst' Dirndl im Land, darf ich mal mit ihr tanzen?“

„He!“ ruft da die Caritas aus, „Zierler, ich bin mein eigen und der Toni hat kein Recht an mich. Wenn du mit mir tanzen willst, mußt mi selber bin'n!“

Da zuckt der Toni zusammen, als hätt' ihn eine Mitter gestochen. Er beißt die Zähne auf einander und läßt ihren Arm fahren und geht fort.

„Da wird das übermüthig Dirndl bleich vor Schred.“

„Thut nichts,“ sagte der Aegidi Projelter; „faß Dir's nicht z' Herzen. Es ist ein Störigger, ich kenn' ihn schon! Tanz' mit mir.“

Da schaut sie ihm in die blauen Augen hinein, und sie sieht ihn doch zum ersten Mal, und sie tanzt den ganzen Abend mit ihm und war nie so froh, und die Lieb' faß im Herzen tief.

„Wie gesagt, es wär' zu Nord und Todschlag gekommen, wenn die Halsfeste nicht dagewesen wären, denn der Toni schäumte vor Zorn, weil ihm die Caritas solche Schmach angethan und nun mit dem Aegidi alsfort tanzt und mit ihm scherzt und lacht, und dann als mal nach dem Toni blickt, als wollt sie ihm äffen und sagen: Er ist mir lieber, als Du!“

„Einmal ist der Toni ausgegangen, früh Morgens auf die Jagd, aber nirgends fand er Gamseln, und es war schon schier Mittag. Da streift er weiter ins Tyrol hinein, und plötzlich schaut er eine Rude, das lag auf einer kleinen Matte, um die ringsum der Fels starrt, wie ein guter Mantel oder Schutzwand. Nur von unten auf, wo Lerchenwald, und Gestrüpp war, konnt' er anschleichen, aber es war ein halbsbrechend Stück, denn der Abgrund war tief und das Gefels war zackig und kantig, und kein Weg noch Etege. Das hilft nichts; er muß hinauf! Ohne Gamsel heim kommen, wär' bitterer gewesen, als Galle. So steigt er denn hinunter, mit Todesgefahr, und endlich drüben hinauf, ohne daß der Wächter ihn merkt, und wie er in Schußweite war — da krach's und der schönste Bock streckt sich und die andern sind fort.“

„Horch, da krach's hinter den Felsen noch einmal. Er lät

seinen Stutzen schnell und klettert vollends auf die Matte, bindet seinem Gamsbock die Läufe zusammen, hängt ihn um die Schulter, spannt seinen Habn und lauscht.

Da steht auf einmal sein Nebenbuhler vor ihm und hat den Stutzen am Backen. Da ist der Toni plötzlich an die Wade gefahren mit dem Kolben und paff! knallt's. — Aber der Aegidi war einen Schritt zurückgetreten und die Kugel fuhr in die blaue Luft hinein. Was meinst, ruft er halb laut dem Toni zu, was ich jetzt ihu, du Strauchhürder! Schießen! rief dieser Gutmüthig verfertigte Aegidi, du bist einer Wittwe-Sohn, die mußt du ernähren, ich will die Mutter nicht schlagen im Sohne. Leg dein Wild ab, und mach' daß du fortkommst. Das ist meine Vergeltung.

„Schief!“ schrie wüthend der Toni.
 „Denkst nicht an Deine alte Frau Mutter, die eine sehr kreuzbrave Frau ist? Du Gottvergeßner, Du!“ spricht der Aegidi.

„Das traf das Herz des Toni. Er stand eine Weile und sann; dann legt er den Gamsbock auf die Matten, wirft einen Wubblick auf den Aegidi und fort ist er, und die Andern meiken nichts; denn als sie zu dem Aegidi kommen, steht er auf der Matten und hat den Gamsbock umhängen und lacht.

„Hast doch Eimen geschossen!“ rufen sie, „Du Lügner!“ Aber er lacht und schüttelt den Kopf und saate:

„Hab' ihn einem Baiern abgejagt!“

„Wo ist er?“ fragen sie.
 „Fort!“ ist die Antwort, und Aegidi klettert' nauf und wei- er sagt er nichts. Er dankt seinem Patron für seinen Schutz vor der Kugel seines Feindes, und ihm ist wohl, daß er nicht Rache genommen an seinem Todfeind, und denkt, er hab ihn ver- söhnt, und vor Gott recht gethan. Da hat er aber bei seinem Gegner falsch gerechnet, denn sein Haß war verdreifacht worden.

(Fortsetzung folgt.)

Drei Charaden über ein Wort.

Hast du das Erste nur gewonnen,
 Bist du dem Zweiten auch entronnen,
 Verleibst du dich aber dem Ganzen ein,
 Kann wieder Gefahr dir im Zweiten dräu'n.

Das Erst' ist als Lösung zu Wasser bekannt,
 Das Zweit' ist die Lösung im Kriege zu Land;
 Erschallet als Lösung das ganze Wort,
 Was Waffen trägt, zieht dann zum Kampfe fort.

3.
 Betrüb't sah Columbus auf's Meer dahin,
 Da befreite das Erste vom Tode ihn; —
 Der Zell sollte büßen den männlichen Muth,
 Da befreit' ihn das Zweite aus Feindeswuth; —
 Das Ganze befreite — noch ist es nicht lang —
 Ganz Deutschland von drohendem Untergang.

Auflösung des Räthfels in No. 121: — der Buchstabe r.

Weinpreis-Zettel.

Canstatt. Stadt Canstatt den 3. Nov. 69 Käufe zu 50 bis 60 fl. Vorrath noch ungefähr 150 Eimer: weißes Gewächs aus den Zuckerbergen verkauft zu 130 fl., aus den Steinhalden weißes zu 118 fl., rothes zu 122 fl. — Rothenberg, den 2. Nov. 55—66 fl., Bergwein 68—72 fl. Vorrath 150 Eimer. Verkauf geht ordentlich. Lese noch nicht beendigt.

Eßlingen, den 3. Novbr. Stadt Eßlingen. 48—58 fl. Gewicht 70—80 Grad. Vorrath 150 Eimer. Verkauf etwas lang- samer, Lese noch nicht beendigt. Weitingen, 64—70 fl. Vorrath 30 E.

Weinsberg. Stadt Weinsberg, den 1. Novbr. 40—50 fl. Noch feil 300 Eimer, zum größten Theil eingekellert.

Welzheim, 5. Nov. Gestern ist der Mörder des Mäd- chens, die bei Major Glaser in Stuttgart gedient, der Schnei- bergeselle Christian Bauer in Hundsberg bei Welzheim einge- fangen worden. Es scheint, daß er sich dort in ein Haus ein- schleichen wollte, dabei aber von einem Bauer entdeckt, und ver- folgt wurde. Durch einen dazu gekommenen Landjäger in die Enge getrieben, und keinen Ausweg zur Flucht mehr vor sich sehend, wollte auch er sich den Hals abschneiden, indem er sich eine bedeut- tende Schnittwunde am Hals beibrachte.